

Am darauffolgenden St. Gallustage (16. Oktober) sagte Paul Nack vor Richter und Schöffen aus, daß der mit anwesende Meister Peter Ulrich, Steinmetz, ihm das Haus „ganz und gar wohl zu Danke bezahlt habe“, und entsagte allem Rechte daran, worauf der Käufer erblich damit belehnt wurde⁴⁾. Bei Beurkundung dieser Verzichtleistung, Lehnsauflassung und Lehnsreichung wurde auch die Befreiung von dem Erbgelde mit verschrieben. Ohne Zweifel ist Meister Peter seiner Verpflichtung zum Bauen nachgekommen. Das gotische Portal, das an dem Hause (jetzt Nr. 3 am Markte) noch erhalten ist, stammt daher sicher aus jener Zeit und ist durch ihn erbaut.

Über Peter Ulrichs Familienverhältnisse erlangen wir Kunde durch einen im Jahre 1506 bewirkten Eintrag des Stadtbuches⁵⁾. Der Meister hatte am 14. Mai (feria quinta post Cantate) vor dem Stadtgericht mit seiner Ehefrau Dorothea einen Vertrag geschlossen, nach welchem sie sich gegenseitig beerben wollten. Es gab eins dem andern zum Besitz nach dem Tode des Überlebenden auf alles, was es besaß oder noch erwerben würde; „doch hatt ydes teyll sechs gutte schock außgezogen, domit Ir Testament vnnnd Selegereth zcubestellen.“ Das sind jedenfalls die in der Kämmereirechnung von 1504 verzeichneten 12 Schock Stammgeld, gehörend zum Margaretenaltar in der Stadtkirche, die Meister Peter Parlierer am 2. Mai (Donnerstag nach Walpurgis) 1504 beim Rate hinterlegt hatte. Peter Ulrich war also verheiratet, hatte aber keine Kinder, entweder überhaupt keine gehabt oder im Jahre 1506 keine mehr. Zu vermuten ist auch, daß er damals bereits in vorgerücktem Alter stand. Sein Weib Dorothea ist vor ihm gestorben, und er hat sie beerbt. Am 11. Mai (Mittwoch nach Exaudi) 1513 erschien vor Bürgermeister und Ratmannen Wenzel Petzold und bekannte, „daß er der Gerade, so seinem Weibe von Frauen Dorotheen, Meister Peter Ulrichs Eheweibe seliger Gedächtnis, zuständig und angefallen gewest, gänzlich von bemeldtem Peter Ulrich bezahlet, entrichtet und vorgenuget sei“⁶⁾. Die Ehefrau dieses Wenzel Petzold war der Verstorbenen nächste weibliche

⁴⁾ Stadtbuch III, Bl. 171.

⁵⁾ Ebenda Bl. 174b.

⁶⁾ Stadtbuch IV, Bl. 14 (Amtsgerichtsarchiv zu Pirna).